

Jörg Hartung, Holstenweg 39, 23879 Mölln

5 x 5 + 5: Jüngerschaftskurs, Teil 1

Das Wesen Gottes verstehen

Nur noch jeder 4. Mensch in unserem Land glaubt im biblischen Sinne an Gott. Man meint, weil man Gott nicht beweisen kann, existiere er nicht. Menschen versuchen, ihn vom Verstand her zu erfassen - und müssen scheitern. Doch nie ist es möglich, dass der Mensch von sich aus Gott erfassen kann - sondern Gott selbst stellt sich dem Menschen vor. Der richtige Weg, Gott zu begreifen, ist also, ihn wirken zu lassen.

Durch den Glauben hat der Jünger über Jesus Christus direkten Zugang zu Gott erhalten. Es kann über den Heiligen Geist möglich werden, das Wesen Gottes in seiner Tiefe zu erfassen. Dabei bleibt unsere menschliche Erkenntnis immer Stückwerk. Gott ist viel größer, als wir je erahnen können. Dennoch ist es wichtig, als Jünger Jesu ein richtiges Gottesverständnis und vor allem ein richtiges Gottesbild zu haben. Nur in ihm kann Jüngerschaft befreit und erfüllt gelingen. Gott ist zuerst einmal ein gnädiger und persönlich helfender Gott, der dem Jünger ein liebevoller Vater sein will. Dieser Wesenszug Gottes steht über allem in unserer Jüngerschaft. Gott hat gute Gedanken über uns und möchte uns in seiner ganzen Liebe so begleiten und führen, dass wir das Ziel unseres Lebens möglichst ohne Schäden oder "Bauchlandungen" erreichen können.

Es geht um unser Gottesverständnis. 2 Bereiche sind hier wichtig:

- Gott als Person
- Das Wesen Gottes

I. Die Person Gottes

Gott sagt von sich:

"Ich bin Gott, und sonst keiner mehr. Ein Gott, dem nichts gleicht." (Jes. 46, 9)

A. Falsche Gottesvorstellungen

Wer ist dieser Gott? Auf diese Frage würden Menschen unterschiedliche Antworten geben. Manche sehen in Gott ein übermächtiges Wesen, das den Menschen sofort bestraft, wenn er Dinge tut, die es nicht gut heißen kann. Manche sehen in ihm einen "Weltpolizisten", andere wiederum sehen in ihm einen Gott der Liebe, der Menschen nie bestrafen wird; oder man betrachtet Gott als einen Schöpfer der Welt, der dann den Kosmos sich selbst überließ, weil Gott die Kontrolle über ihn entglitt. Noch schlimmer sind Meinungen über Gott, die besagen, dass man mit Gott machen könne, was immer man möchte – er wäre dann sozusagen ein Wunschautomat für unsere ichbezogenen Lebenswünsche.

Auch die Auffassung, Gott sei nur eine "Kraft", eine übernatürliche Macht oder eine "Idee" des Menschen, ist falsch. Menschen, die so denken, schaffen sich ihren Gott und landen in einem Götzendienst. Andere wiederum meinen, Gott gebe es gar nicht und der Kosmos und das Leben hätten sich "entwickelt". All diese Auffassungen von Gott haben mit dem biblischen Verständnis von Gott nichts zu tun. Wir wollen uns damit beschäftigen, was die Bibel über Gott sagt.

B. Der Gott der Bibel

1. Gott offenbart sich den Menschen

Ich sagte schon, dass es dem Menschen unmöglich ist, von sich aus in Kontakt mit Gott treten zu können. Gott selbst ergreift die Initiative und teilt sich dem Menschen mit. Das nennt man "Gottesoffenbarung". Nie könnten wir Menschen Gott kennen lernen, hätte er sich uns nicht offenbart. Diese Gottesoffenbarung wird 4-fach deutlich:

a) Die Gottesoffenbarung in der Natur

▶ Hiob 38, 4: Wo warst du, als ich die Erde gründete?

Gott selbst ist der Schöpfer dieses ganzen Kosmos (= Himmel und Erde). Er hat die Natur vollkommen und wunderbar gemacht (siehe 3. Stunde). Erst nach dem Sündenfall begann der Zerstörungsprozess in der Natur, der bis heute anhält. Dennoch gibt es keinen Zweifel: Die Natur und die damit verbundenen vielfältigen Wunder sagen sehr deutlich, dass hier ein genialer Schöpfer dahintersteht. Die Schöpfung, das Werk Gottes ist ein deutliches Zeugnis von ihm.

b) Die Gottesoffenbarung durch sein Wort

▶ Hebr. 1, 1 ... Gott hat geredet...

Die Bibel ist die "hörbare" Offenbarung Gottes. Menschen schrieben unter Leitung des Heiligen Geistes Gottes Wort auf. Er hat geredet, so dass Menschen seinen heiligen Willen kennen lernen - und Gott von seinem ganzen Wesen her erfassen können! Wir hören Gott durch den Heiligen Geist. Aber ohne Glauben, das heißt, innerlich "Ja" zu Gottes Reden und Dasein zu sagen, ist es nicht möglich, Gott zu erkennen. Gott wirkt nur in dem, der glauben will!

c) Die Gottesoffenbarung in Jesus Christus

▶ Joh. 1, 18: Niemand hat Gott je gesehen, der eingeborene Sohn (...) hat ihn uns verkündigt

▶ Joh. 10, 30: Jesus sagt: Ich und der Vater sind eins!

In Jesus können wir Gott selbst erfassen und sehen. Wir haben hier eine vollkommene Offenbarung Gottes selbst. In Jesus begegnet Gott nun in seiner Liebe dem Menschen.

d) Spezielle Gottesoffenbarungen

Zu bestimmten Zeiten hat sich Gott bestimmten Menschen mitgeteilt. Das können wir an der Geschichte des Volkes Israel sehen. Aber auch durch Wunder erlebt der Gläubige Gottes Handeln. Zu allen Zeiten haben darüber hinaus Menschen bezeugt, dass Gott in ihrem Leben gewirkt hat. Diese persönliche Gotteserfahrung ist die gestaltende Kraft des Glaubens. Gott möchte sich uns mitteilen, damit wir ihn täglich persönlich erleben können.

2. Gott teilt sich intuitiv mit

Röm. 1, 19: Denn was man von Gott erkennen kann, ist unter ihnen offenbar; denn Gott hat es ihnen offenbart.

Jeder Mensch auf dieser Erde hat ein "inneres Wissen" (intuitives Wissen) um Gott. Er weiß, dass es einen Gott geben muss. Auch das wirkt Gott im Menschen. Mit diesem Wissen nun kann es möglich werden, sich mit Gott zu beschäftigen! Dieses Wissen um Gott beinhaltet auch, dass jeder Mensch dieser Erde letztlich weiß, dass es eine Ewigkeit geben muss und ein Leben nach dem Tode.

3. Gott ist ein "Dreieiniger" Gott

Es ist für Menschen ein unbegreifliches Wunder, dass Gott *einer* ist, sich aber 3-fach offenbart: als Vater, Sohn und Heiliger Geist. Gott schenkt uns einen tiefen Blick in sein göttliches Wesen hinein,

das wir mit unserem menschlichen Verstand nur bruchstückhaft erfassen können. Als begrenzte Menschen können wir nie erfassen, wer Gott in seiner ganzen Tiefe ist. So bleibt die Dreieinigkeit Gottes ein tiefes Geheimnis.

Wichtig ist, dass die 3 Personen nicht vermisch werden können. Der Vater ist nicht der Sohn; und der Sohn ist nicht der Geist. Es gibt einen wesensmäßigen Unterschied - und doch sind sie Gott.

Jesus sagt: Ich und der Vater sind eins. (Joh. 10, 30)

Sie sind von ihrem Wesen her völlig identisch. Aber alle 3 Personen haben völlig unterschiedliche Aufgaben:

- **Gott Vater:** Der allmächtige, liebende fürsorgende Vater. Er wacht - und steht über allem
- **Gott Sohn:** Der Erlöser, dem Gott Vater alle Macht übertragen hat (vgl. Matth. 28, 18)
- **Gott Heiliger Geist:** Er verbindet den Gläubigen mit Gott und befähigt zum Leben im Sinne Christi (Joh. 14, 15f)

Wenn wir uns den Gott der Bibel anschauen, so sehen wir ihn als Schöpfer, der sich der Menschheit als höchstes Wesen offenbart hat. Gott wird in seiner "Dreieinigkeit" sichtbar, so dass der Mensch ihn erfassen kann. Er teilt sich auf unterschiedliche Weise mit. Darüber hinaus beschreibt uns die Bibel auch das Wesen Gottes.

II. Das Wesen Gottes

Die Eigenschaften, die wir in der Bibel über Gott kennen lernen, helfen uns, sein Wesen erfassen zu können. Nur bruchstückhaft wird es möglich sein, Gott zu begreifen. Die Bibel offenbart uns über Gott nur das, was der Mensch wissen soll und muss. Dereinst, wenn wir Gott sehen dürfen, werden wir staunen, wie umfassend das Wesen Gottes ist, das wir uns heute gar nicht vorstellen können. Wesen und Eigenschaften Gottes bilden eine lebendige Einheit. Die Bibel nennt uns viele wichtige Eigenschaften, die das Wesen Gottes beschreiben. Ich möchte davon 10 kurz erwähnen:

1. Gott ist Geist (Joh. 4, 24)

Gott ist nicht abhängig von oder gebunden an Materie (belebte Stofflichkeit). Gott selbst schuf Materie aus dem Nichts. Weil Gott Geist ist, ist er folglich unsichtbar. Menschen, die Gott gesehen haben, sahen nicht den Vater, sondern seine sichtbare Offenbarung durch den Sohn. Gott ist Geist, und das besagt, dass er beseelt ist. Gott trägt das ewige Leben in sich. Er kann nicht sterben. Darüber hinaus sagt uns die Schrift, dass Gott als Geist eine Persönlichkeit hat. Er kann denken, fühlen und wollen.

2. Gott ist ewig (Ps. 90, 2)

Die Bibel sagt, dass Gott ewig ist, das heißt, er hat keinen Anfang und kein Ende. In seiner Dreieinigkeit ist Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist von Ewigkeit zu Ewigkeit da. Bei Gott gibt es keine "Vergangenheit" oder "Zukunft", sondern nur die "Ewigkeit". Im Lichte der Ewigkeit gibt es keine zeitliche Begrenzung mehr. Also ist Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit vollkommen gleich. Er ist von seinem ganzen Wesen her unveränderlich und absolut vollkommen!

3. Gott ist allgegenwärtig (vgl. Ps. 139, 5+6)

Gott füllt das ganze Universum mit seiner Gegenwart aus. Er ist überall ganz und zur gleichen Zeit. In dieser Minute ist er in Australien, Amerika, Hamburg, auf dem Mars und in der hintersten Ecke des Universums. Für uns Menschen ist das vom Verstand her nicht nachvollziehbar - nur der Glaube kann es erfassen. Gottes ständige Gegenwart bedeutet Trost und Ermutigung - aber auch Mahnung: Gott sieht uns ständig, zu jeder Zeit - leben wir so, dass Gott Freude an uns haben kann?

4. Gott ist allwissend (Hiob 37, 16)

Gottes Wissen ist so allumfassend, dass er nicht zu lernen braucht. Er sieht alles an jedem Ort von Ewigkeit zu Ewigkeit. Er weiß um alle Gedanken, Taten und Worte. Er weiß um alles aus meinem vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Leben! In seiner Allwissenheit weiß Gott um jede Herzensregung in meinem ganzen Leben. Er kennt uns durch und durch. Weil er uns kennt, können wir ihm nichts vormachen – und nicht vor ihm weglafen. Bedenken wir auch, dass Gott kein "Gedächtnis" benötigt. Sein Wissen ist so umfassend, dass er nicht vergessen kann oder sich an "etwas erinnern" müsste.

Allerdings gibt es hier eine wichtige Einschränkung: Wenn Gott Sünde vergeben hat, verpflichtet er sich als allwissender Gott, sie nie wieder in seine gedankliche Gegenwart zu holen (vgl. Micha 7, 18+19).

5. Gott ist allmächtig (Hiob 42, 2)

Gott ist fähig, alles zu tun und zu erschaffen, was immer er beabsichtigt. Gott unterliegt keiner höheren Kontrolle - aber seine Allmacht begrenzt sich an seinem Wesen. So kann Gott zum Beispiel nicht lügen, sterben wollen oder sündigen. Die ganze Schöpfung ist ihm untertan. So zittert und bebt der Ungläubige, aber auch Satan, vor dem Tag seines allmächtigen Zornes, durch den er die Sündenfrage beseitigen will. Gott wird dereinst seine Allmacht einsetzen, um seine Schöpfung von Sünde zu reinigen. Er hat damit begonnen, als er seinen lieben Sohn Jesus Christus aus dem Tode zum Leben auferweckt hat, und wird vollenden, was er in seinem Wort prophetisch vorausgesagt hat.

6. Gott ist heilig (Psalm 22, 4)

Die Bibel betont die absolute Heiligkeit Gottes. Heilig heißt "abgesondert". Gott ist von der Menschheit "abgesondert", das heißt, er ist vollkommen in seinem ganzen Wesen - während die Menschen nach dem Sündenfall vollkommen verdarben. Die Sünde trennt uns von der Heiligkeit Gottes. Wo immer Menschen nun mit Gott in Berührung kommen, sehen sie ihn als den absolut heiligen Gott - während der Mensch selbst vollkommen anders ist - nie so wie Gott, sondern Sünder. Je tiefer unsere Erkenntnis von der Heiligkeit Gottes ist, desto klarer wird unser Blick für die Sünde sein. Weil Gott heilig ist, will er, dass wir heilig sein sollen. Gott wird dereinst jede Sünde bestrafen, die nicht durch das Blut seines Sohnes reingewaschen ist!

7. Gott ist gerecht (Psalm 11, 7; Joh. 17, 25)

Weil Gott heilig von seinem ganzen Wesen her ist, handelt er nun entsprechend. Das drückt sich in seinem Maßstab der vollkommenen Gerechtigkeit aus. Er ist das Maß aller Dinge. Was er sagt und tut ist allein gültige Norm. Er setzt den Maßstab fest, was Recht und was Unrecht ist. Das zeigt sich z.B. in seinem Gesetz, das er den Menschen gab. Jesus erklärt z.B. in der Bergpredigt den Maßstab der göttlichen Gerechtigkeit. Diese Norm ist so absolut, und nie ist der Menschen auch nur annähernd in der Lage, sie zu erfüllen - aber Gott erfüllt sie. Nur Jesus Christus hat als Mensch so gelebt, dass er die göttliche Norm der Gerechtigkeit erfüllte.

Das Wort "gerecht" ist verwandt mit dem Wort "gerade". Es bedeutet, Gott geht immer den "geraden" Weg und wird niemals Recht und Unrecht mischen. Gott wird stets Gerechtigkeit üben, und den, der in seinem Sinne Gerechtigkeit lebt, entsprechend belohnen. Genauso wird Gott den, der Ungerechtigkeit tut oder lebt, bestrafen.

8. Gott ist Wahrheit (Joh. 14, 6)

Nie kann Gott lügen. Sein Wort ist verlässlich und er erweist sich in allem, was er sagt, als treu. Bei Gott gibt es keinen Widerspruch - man kann sich auf ihn und sein Wort absolut verlassen. Er ist treu und wird alle gegebenen Verheißungen und Zusagen bis ins Detail erfüllen. Seine Treue zu seinen

Kindern kennt keine Trübung. Dabei manifestiert sie gelebte Wahrheit an der Person Jesu Christi.

9. Gott ist Liebe (1. Joh. 4, 16)

Gott teilt sich den Menschen mit. Er investiert sich in die Menschen, ohne dass er erwartet, dass Menschen etwas für ihn tun. Zu 100% gibt er dem Menschen seine Treue, väterliche Zuneigung. Gottes Liebe hat ein Ziel: Er möchte all seine Vollkommenheit aufzeigen, so dass Menschen Sehnsucht danach bekommen, ebenso vollkommen zu werden, wie es Gott ist. Das Wesen der Liebe beschreibt Paulus im 1. Kor. 13. Mit all den dort aufgelisteten Eigenschaften will Gott uns begegnen. Darüber hinaus ist Liebe immer ein unverdientes Gnadengeschenk. Gott beweist seine Liebe zum Menschen durch das geschaffene Erlösungswerk, durch den Opfertod von Jesus Christus (Joh. 3, 16). Von Gott geht Liebe (= griechisch: Agape) aus. Mit dieser Liebe liebt er uns Menschen, und mit dieser Liebe möchte er uns Jünger benutzen, damit diese göttliche Liebe zu 100% den Nächsten erreichen kann!

10. Gott will allen Menschen ein Vater sein (Gal. 4, 6)

Die Bibel sagt uns deutlich, dass Gott der Vater aller Gläubigen ist. Wer sein Leben im Glauben an Jesus Christus ihm geschenkt hat, den nimmt Gott als sein Kind an (Röm. 8, 17). Durch den Heiligen Geist, der im Gläubigen wohnt, wird dem Gläubigen die göttliche Natur geschenkt, und er ist damit ein Kind Gottes geworden. Es ist Gottes tiefster Wunsch, dass alle Menschen durch den Glauben und die damit verbundene persönliche Annahme des Erlösungswerkes Christi seine Kinder werden (vgl. 1. Tim. 2, 4). Ursprünglich wollte Gott der Vater aller Menschen sein - doch in diese Vaterbeziehung zwischen ihm und Adam und Eva drang die Sünde ein, so dass diese Beziehung riss. Erst durch indem Gott uns seinen Geist schenkt (Wiedergeburt) wird der Mensch zu einem Kind Gottes, so dass er zu Gott "Vater" sagen kann.

Gläubige genießt die göttliche "Vaterschaft" vielfältig. Gott selbst will alles Erdenkliche tun, um seine Kinder mit allem zu versorgen, was sie zum Leben und zum Sterben benötigen:

- Väterliche Liebe (Joh. 3, 16; Joh. 16, 27; 1. Joh. 3, 1+4+14)
- Väterliche Fürsorge (Joh. 14, 2; Matth. 6, 1+8)
- Väterliche Vergebung der Schuld (Matth. 6, 14)
- Väterliche Erziehung (Hebr. 12, 6-8)
- Väterliche Erhörung unserer Gebete (Matth. 7, 11; Matth. 18, 19)

Es ist mein Wunsch, dass wir diesen Gott kennen lernen und dass er uns zum wirklichen "Vater" wird. Es ist mein Wunsch, dass uns dieser liebende Vater im Himmel stets an seiner Hand sicher durchs Leben führt.